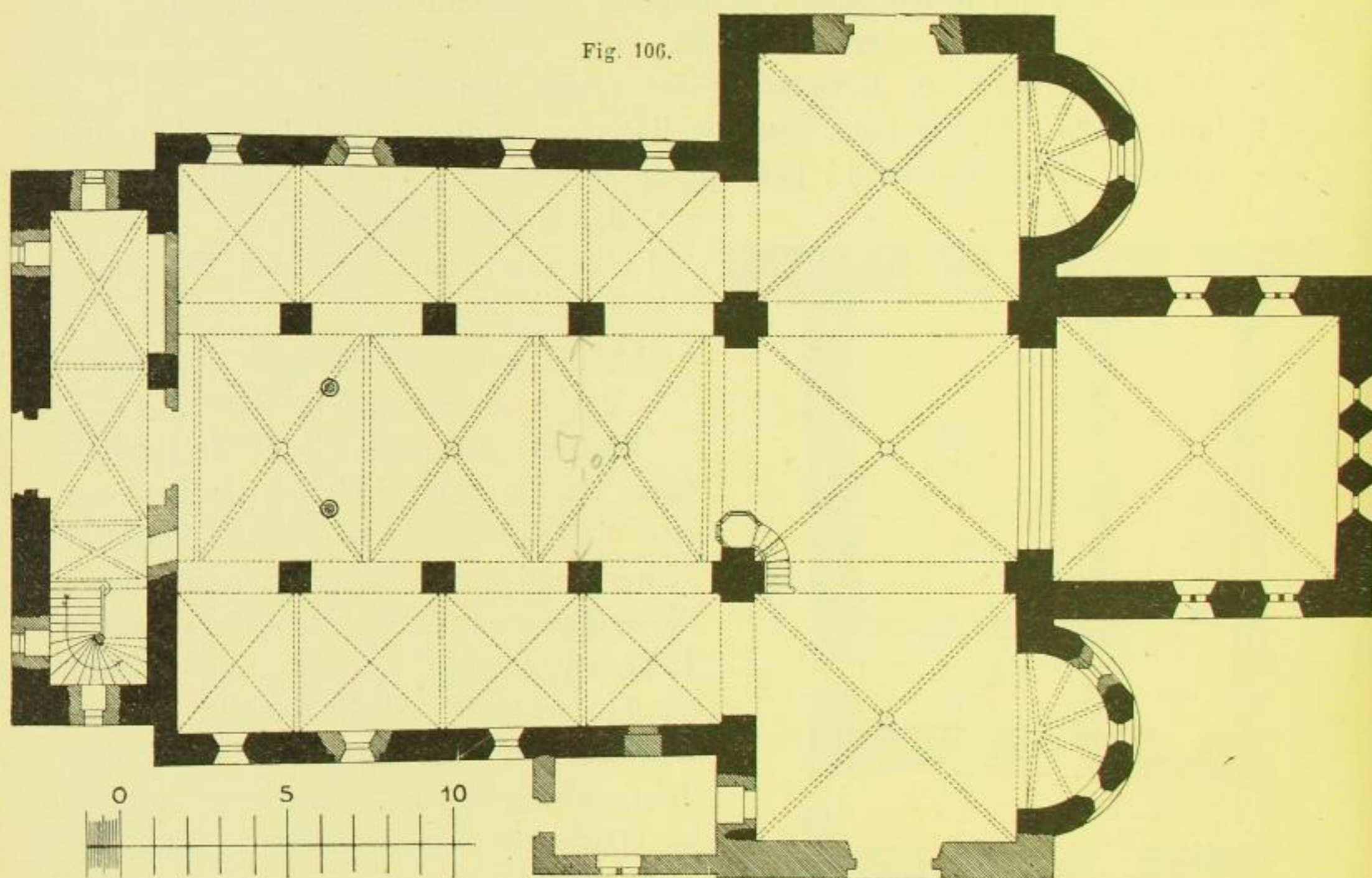


(Fig. 105) ist durchaus romanisch. Die Thür *d* ist rundbogig, einfach gefast und könnte gleich der Thür *e* und dem rechtwinkligen Fensterchen *f* gleichfalls der ursprünglichen Anlage angehören. Frühmittelalterlich ist auch das spitzbogige Fensterchen *g* und vielleicht die kreisrunde Luke *h*. Die Thür *i* gehört dem 16. Jahrhundert an. Von 1810 und später stammt die Thür *k* und der gegen die Strasse zu gelegene Raum *l*, ferner die Schornsteine und eisernen Säulen im Raume *m*. Von einem Chor, der über die gegen die Mulde zu gelegene Stadtmauer *o* hätte hinausragen müssen, ist nichts zu bemerken. Die gekuppelten Fenster des Obergeschosses



gegen den Garten *pp* wurden 1856 eingefügt. Die Balkenlage des jetzigen Hochparterres schneidet die Arkaden *a a b a* in ihrem oberen Theile ab.

An der Stadtseite der Gartenmauer südlich vom Hauptgebäude findet sich ein spätgothisches Thor von besonders reicher Ausbildung, wie solche in Grimma um 1550 und bis ins 17. Jahrhundert hinein entstanden. Daran zwei leere Wappenschilder. (Vergl. Fig. 160.)

Ein zweites Thor führt nördlich vom Hauptgebäude nach der Mulde hinab. Es ist einfacher und gleichfalls aus dem 16. Jahrhundert.

Vergl. Lorenz, S. 124 fig., 358.

**Frauenkirche.** 1218, zur Zeit der Gründung der Oswaldkapelle (siehe unter Schloss), war Grimma noch nach Grossbardau eingepfarrt.

Der Bau der Stadtkirche zu Unserer Lieben Frau dürfte um 1230 begonnen haben, da 1240 zum ersten Male ein Pfarrer erwähnt wird. Nachstehend die wichtigsten Nachrichten über die Kirche, soweit sie mit dem Bauwesen in Verbindung stehen: